



BARMHERZIGE BRÜDER
ÖSTERREICH

granatapfel

DAS MAGAZIN
DER BARMHERZIGEN BRÜDER

www.granatapfel.at · € 3,10 · 92. Jahrgang · 12/2024



Wenn der Husten plagt

Welche Medikamente und
Hausmittel Linderung bringen
können. Seite 4

Ohne Kehlkopf leben

Wie ein Betroffener anderen
Mut macht. Seite 12

Weichen in die Zukunft

Rückblick auf das Generalkapitel
des Ordens. Seite 22

Gut haushalten

Die eigenen Finanzen
im Griff haben. Seite 28



Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Winter mit seiner kalten Luft bringt die Erkältungszeit zurück. In unseren Apotheken helfen Ihnen die Mitarbeiter:innen und beraten Sie kompetent, damit Sie möglichst gesund durch diese kalte Jahreszeit kommen.

Hartnäckiger Husten etwa kann an den Nerven zerrn, ist aber ein wichtiger Schutzreflex des Körpers. Wie man ihn am besten behandelt, erklärt Mag. Petra Riegler von der Apotheke der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt auf den Seiten 4 und 5. Für Schnupfen, der Erkältungen meist begleitet, haben sich Nasentropfen bewährt. Sie können, richtig dosiert, bei der Behandlung hilfreich sein, sogar bei Kleinkindern, weiß Mag. Gunda Gittler von der Linzer Brüder-Apotheke (Seite 8 bis 9).

Einen tollen Gesundheitstipp hat auch der Kräuterpfarrer auf Seite 15 für Sie: Die Krenwurzel tut nicht nur dem Immunsystem, sondern auch dem Zahnfleisch gut. Außerdem verleiht Kren winterlichen Gerichten Würze. Auch die Birne ist eine Winterfrucht. Mit ihr lassen sich tolle Weihnachtsgerichte zaubern, wie Sie auf den Seiten 16 und 17 lesen.

Welche schönen Naturkunstwerke der Winter gestalten kann, davon weiß Reinhold Gayl in seiner Naturreportage auf den Seiten 32 und 33 zu berichten. Er erzählt von wunderschönen Eisblumen an den Fenstern alter Häuser und wie sie zustande kommen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe!

K. Weimer-Hötzeneder

Kristina Weimer-Hötzeneder, MA
Redaktion

Der Granatapfel

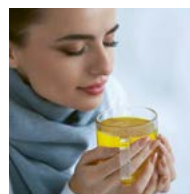
Symbol und Programm
der Barmherzigen Brüder

Nicht zufällig trägt das Magazin der Barmherzigen Brüder den Namen „Granatapfel“. Die Frucht ist Symbol des Ordens. Darstellungen finden sich in allen seinen Krankenhäusern, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen. Der Granatapfel ist ein uraltes Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit und Unsterblichkeit. Im Wappen des Ordens wurde er mit dem Kreuz verbunden. So zeigt er symbolisch den Auftrag des Ordens: motiviert durch die christliche Botschaft (Kreuz), kranken und hilfsbedürftigen Menschen in Liebe (Granatapfel) Hilfe und Hoffnung zu bringen.



Gesundheit & Lebenshilfe

3 Kurzmeldungen



4 Wenn der Husten plagt

Eine Apothekerin erklärt, welche Medikamente, pflanzlichen Präparate, Tees und Hausmittel bei Husten Linderung verschaffen.

6 Wächter des Immunsystems

8 Erleichterung bei Schnupfen

10 Ein Gewinn für die Patientinnen

12 Ohne Kehlkopf leben

13 Glosse: Gutes Miteinander

14 Aussaatkalender für Dezember

14 Basteln: Weihnachtsbäumchen aus Thujen

15 Kräuterpfarrer Benedikt: Der Kren

16 Rezepte: Weihnachten mit Birne

Orden & Mitarbeitende

21 Kurzmeldungen

22 Weichen in die Zukunft

24 Kurzmeldungen

25 Wir trauern um Pater Imre

26 One-Man-Show mit Verantwortung

Kultur & Gesellschaft

27 Kurzmeldungen

27 Nebenbei: Haustausch

28 Gut haushalten

30 Spielen verbindet

31 Achtung! Cyber-Mobbing

32 Natur: Eisblumen

Rubriken

18 Meditation: Der wahre Geist von Weihnachten

20 Inspiration: Nam(en)los?

34 Rätsel

35 Impressum



Eine ordentliche Profilsohle gibt Halt auf rutschigem Untergrund.

RICHTIGE AUSTRÜSTUNG

Sicher unterwegs auf Eis und Schnee

Rund 7.300 Menschen verletzen sich in Österreich pro Jahr durch Stürze auf Glatteis. Um Unfälle zu vermeiden, sollte man bei Eis und Schnee Schuhe mit einer gut profilierten, griffigen Sohle tragen. Zusätzlich können spezielle Spikes, die über die Schuhe gezogen werden, besseren Halt geben. Auch über die Schuhe gezogene Einmachgummi oder alte Socken können im Notfall als Gleitschutz dienen. Zudem sollte man auf rutschigem Untergrund langsamer gehen, möglichst nahe an Hauswänden, Geländern, Zäunen oder Ähnlichem. Am besten im „Pinguin-Gang“: die Füße leicht nach außen drehen, sie abwechselnd nach vorne schieben und kaum vom Boden abheben. Dabei den Körper leicht nach vorne neigen, um einen Sturz nach hinten zu vermeiden. Die Hände nicht in die Mantel- oder Hosentaschen stecken, um beim Ausrutschen leichter das Gleichgewicht wiederzufinden oder sich rasch irgendwo festhalten zu können.

PRÄVENTION

Schlaganfall verhindern

Jedes Jahr erleiden 19.000 Menschen in Österreich einen Schlaganfall. Er ist nach Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen die dritthäufigste Todesursache. Außerdem hat jeder Vierte im Laufe seines Lebens einen Schlaganfall, den er zwar überlebt, der aber massive neurologische Beeinträchtigungen zur Folge haben kann. Bis zu 80 Prozent aller Schlaganfälle könnten durch fünf einfache Maßnahmen verhindert werden, betont die Österreichische Schlaganfallgesellschaft: nicht rauchen, auf das Gewicht achten, mediterrane Kost, geringer oder kein Alkoholkonsum und regelmäßige moderate körperliche Aktivität (mindestens 150 Minuten pro Woche). Durch Vorsorgeuntersuchungen können zudem Risikofaktoren wie erhöhter Blutdruck, Diabetes und Fettstoffwechselstörungen erkannt werden.



Gesunde Ernährung, Gewichtskontrolle und Bewegung sind drei Elemente der Schlaganfall-Prävention.

Die Anti-Schnarch-Formel.

Warum wir schnarchen, wie du damit umgehen kannst und wie es endlich aufhört, von Prof. Dr. Clemens Heiser und Dr. Sarah Breu, Humboldt-Verlag, ISBN 978-3-8426-3193-9, 192 Seiten, € 22,70, E-Book € 19,50



BUCHTIPP

Für eine erholsame Nacht

Leise, laut, unerträglich laut – nicht alle Schnarchenden tun es in der gleichen Intensität, doch immer ist es belastend. Aber wie entstehen diese Geräusche? Und vor allem: Was hilft dagegen wirklich? Prof. Dr. Clemens Heiser und Dr. Sarah Breu teilen in ihrem neuen Buch ihr Fachwissen und ihre „Anti-Schnarch-Formel“ für eine ruhige und erholsame Nacht. Viele praktische Tipps und Techniken zeigen, dass das Schnarchen eine lösbare Herausforderung ist.

Hustentees aus verschiedenen Kräutern beruhigen die Schleimhäute und fördern das Abhusten.



Wenn der Husten plagt

Barmherzige Brüder Eisenstadt 🏡 Husten ist ein weit verbreitetes Symptom, das uns besonders in der Erkältungszeit begleitet. Obwohl er oft als lästig empfunden wird, handelt es sich um einen wichtigen Schutzreflex des Körpers. Er hilft, die Atemwege von Fremdkörpern und Schleim zu befreien. Doch wenn der Husten anhält oder besonders unangenehm wird, stellt sich die Frage, wie man ihn am besten behandeln kann.

VON NINA HORAK



Mag. Petra Riegler hat die Leitung der Apotheke zum Granatapfel der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt inne.

Husten wird in den meisten Fällen durch eine Infektion mit Erkältungsviren ausgelöst, die die Selbstreinigungsmechanismen der Atemwege beeinträchtigen. Normalerweise sorgen die feinen Flimmerhärchen, das sogenannte Flimmerepithel, dafür, dass Schleim und Fremdkörper in Richtung Rachen transportiert werden. Bei einer Infektion jedoch wird dieser Mechanismus gestört: „Das Sekret wird zäher, die Flimmerhärchen verkleben, und der Körper reagiert mit Husten, um die Atemwege wieder frei zu bekommen“, erklärt Mag. Petra Riegler, Leitung der Apotheke zum Granatapfel der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt. Der Husten selbst wird durch einen komplexen Reflexbogen ausgelöst, der über fünf Komponenten gesteuert wird. Hustenrezeptoren, die sich unter anderem in der Luftröhre, im Kehlkopf und in den Bronchien befinden, reagieren auf Reize wie Druck oder chemische

Substanzen. Diese Rezeptoren melden dem Gehirn, dass die Atemwege gereizt sind, woraufhin der Hustenreflex ausgelöst wird. Dies erklärt, warum Husten ein so plötzlich auftretendes und teilweise anhaltendes Symptom ist – der Körper versucht, die blockierten Atemwege so schnell wie möglich zu reinigen.

Behandlungsmöglichkeiten

Wenn der Husten uns plagt, gibt es verschiedene Ansätze, die Linderung verschaffen können. Eines der Hauptziele der Hustenbehandlung ist es, das zähe Sekret in den Bronchien zu verflüssigen und die Funktion der Flimmerhärchen zu normalisieren. Hier kommen sogenannte Expektorantien, schleimlösende Mittel, zum Einsatz. Diese Medikamente verdünnen den Schleim und erleichtern so den Abtransport aus den Atemwegen. Bei starkem Hustenreiz können zudem hustenstillende

Präparate, sogenannte Antitussiva, helfen, den Hustenreflex zu unterdrücken und dem Körper Ruhe zu gönnen. In der Naturheilkunde haben sich vor allem pflanzliche Präparate bewährt. Kombinationen aus Efeu, Thymian und Primel sowie Myrtol oder der Wirkstoff 1,8-Cineol aus Eukalyptus gelten als wirksam bei der Behandlung von Erkältungshusten. Besonders interessant ist, dass in vielen Fällen die Datenlage für pflanzliche Wirkstoffe bei akuter Bronchitis besser ist als für synthetische Präparate wie Acetylcystein oder Ambroxol. Letztere werden ebenfalls häufig eingesetzt, um Schleim zu verflüssigen, doch pflanzliche Präparate bieten oft eine schonendere Alternative. „Für Patient:innen, die unter einem trockenen und reizenden Husten leiden, bieten sich Präparate mit Schleimstoffen an. Diese Substanzen legen sich wie ein Schutzfilm über die gereizten Schleimhäute und lindern so den Hustenreiz. Je nach Vorliebe können Lutschtabletten, Hustensäfte oder Sirupe verwendet werden. Auch Gurgellösungen können bei Halskratzen und Reizhusten hilfreich sein“, so Mag. Riegler.

Unterstützende Maßnahmen

Neben Medikamenten spielen Hausmittel eine wichtige Rolle bei der Behandlung von Husten. Da eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr entscheidend ist, um den Schleim zu verflüssigen, bieten sich Hustentees an, die Heilkräuter wie Thymian, Eibisch, Spitzwegerich oder Süßholzwurzel enthalten. Diese Mischungen beruhigen die Schleimhäute und fördern das Abhusten. Besonders wohltuend sind Inhalationen mit Kochsalzlösungen. Diese werden mit speziellen Inhalatoren zur Kaltvernebelung angewendet und helfen, den Schleim zu verflüssigen. Besonders konzentrierte Salzlösungen, die in kleinen, sterilen Einzeldosen in Apotheken erhältlich sind, haben sich als sehr wirksam erwiesen. Auch ein warmes Erkältungsbad mit ätherischen Ölen kann bei Husten unterstützend wirken. Es fördert die Entspannung und hilft dem Körper, sich zu regenerieren, auch wenn die

Obwohl Husten in den meisten Fällen harmlos ist, gibt es bestimmte Situationen, in denen man ärztlichen Rat einholen sollte.

medizinische Wirkung eher gering ist. Dennoch: Sich selbst etwas Gutes zu tun, kann gerade in der Erkältungszeit Wunder wirken.

Wann zum Arzt?

Obwohl Husten in den meisten Fällen harmlos ist, gibt es bestimmte Situationen, in denen man ärztlichen Rat einholen sollte. Wenn der Husten von Fieber oder Atemnot begleitet wird oder länger als drei Wochen anhält, könnte dies auf eine ernstere Erkrankung hinweisen. Auch bei besonders starkem Hustenreiz, der die Nachtruhe erheblich stört, kann ein Arzt helfen. In einigen Fällen verschreibt der Arzt Medikamente, die Codein enthalten. Dieser Wirkstoff gehört zur Gruppe der Opiate und unterdrückt den Hustenreiz effektiv. Aufgrund seiner starken Wirkung sollte Codein jedoch nur kurzfristig und unter ärztlicher Aufsicht eingesetzt werden, da es zu Gewöhnungseffekten führen kann. Zudem ist es wichtig, Codein-haltige Medikamente stets sicher vor Kindern aufzubewahren.

Husten mag ein unangenehmes Symptom sein, doch er ist ein wichtiger Mechanismus, um die Atemwege sauber zu halten. Mit den richtigen Mitteln – seien es Medikamente, pflanzliche Präparate oder Hausmittel – lässt sich der Husten in den meisten Fällen gut behandeln. ■

Husten ist ein plötzlich auftretendes Symptom, womit der Körper versucht, die blockierten Atemwege so schnell wie möglich zu reinigen.

Peter Scharbau (l.) mit dem
Ersten Oberarzt Ass.-Prof.
Dr. Thomas J. Schmal,
Facharzt für Hals-Nasen-
Ohrenheilkunde bei den
Barmherzigen Brüdern Wien



Ohne Kehlkopf leben

Barmherzige Brüder Wien Die Entfernung des Kehlkopfs im Rahmen einer Laryngektomie kann für Patient:innen mit Ängsten verbunden sein. Peter Scharbau lebt seit 19 Jahren ohne Kehlkopf und macht anderen Betroffenen vor der Operation Mut.

VON KRISTINA WEIMER-HÖTZENEDER

Wie kann ich
ohne Kehlkopf
reden, wie kann
ich schlucken,
wie kann ich
atmen?

„Da gab es mal einen Patienten, der wollte sich partout nicht operieren lassen“, erzählt der Erste Oberarzt Ass.-Prof. Dr. Thomas J. Schmal, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. „Die Patient:innen fragen: Wie kann ich reden, wie kann ich schlucken, wie kann ich atmen? Es ist was ganz anderes, wenn sie dann einen Erfahrungsbericht von einem Betroffenen hören, der seit Jahren ohne Kehlkopf lebt.“

Deshalb schätzt der HNO-Arzt die Zusammenarbeit mit Peter Scharbau sehr. Der ehemalige Patient ist ehrenamtlich für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder tätig. Er wird angerufen, wenn wegen einer Krebsdiagnose eine Kehlkopfentfernung im Raum steht, wie bei ihm selbst vor 19 Jahren. „Der Patient möchte das live sehen, denn die Vorstellung, wie es sich ohne Kehlkopf lebt, ist oft viel schlimmer.“ Aus diesem Grund erzählt Peter Scharbau bei den Barmherzigen Brüdern über seine Erfahrungen und hilft so anderen Betroffenen. „Meine Frau hat mich am Anfang gefragt, ob mich das nicht zu sehr herunterziehen würde. Aber ich habe damit überhaupt kein Problem.“

Er kennt die Sorgen und Bedenken der Patient:innen gut. „Ich habe das ganze Programm mitgemacht: zuerst Chemotherapie,

dann zwei OPs, die letzte mit Entfernung des Kehlkopfs, dann zur Bestrahlung und schließlich die Reha in Deutschland. Mir kann keiner etwas vormachen.“

In der Reha hat er begonnen, mit einer Prothese das Sprechen zu üben, und nach einem halben Jahr ohne Stimme das erste Mal seine Frau angerufen. „Das war eine große Überraschung.“ Im Alltag belastet ihn seine Prothese kaum. „Für den Hausgebrauch geht es gut. Schmerzen tut das Sprechen nicht, aber es ist nicht immer angenehm.“ Außerdem ist sein Stimmvolumen begrenzt. Laut sprechen, etwa vor vielen Menschen, ist schwierig. Außerdem ist das Sprechen anstrengend und mit der Zeit verschleimt die Prothese. Dann muss Peter Scharbau diese putzen. Das ist Übungssache, hat er festgestellt. „Das hilft den Patienten auch, das zu sehen. Man kann alles selbst machen, da ist überhaupt nix dabei.“ Nur für den regelmäßigen Tausch der Prothese muss er ins Krankenhaus.

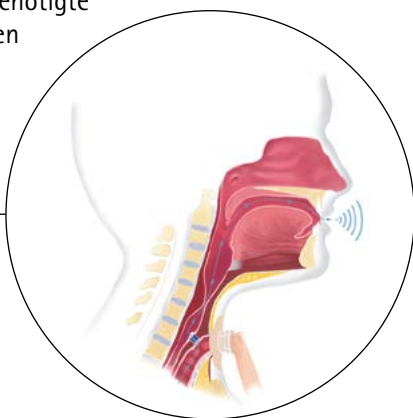
„Es ist wirklich wichtig, dass die Patienten sehen: Es geht weiter. Das kann niemand aus Pflege, Logopädie oder Medizin so vermitteln wie jemand, der das hinter sich hat“, betont Dr. Schmal. „Es ist nicht unser Hals. Ich weiß nicht, wie es sich anfühlt, durch eine Öffnung außen am Hals zu atmen, aber der



Peter, der weiß das.“ Seit 15 Jahren kennen die beiden einander und arbeiten zusammen. „Wir sind sehr froh, dass er uns hilft.“ Und der Patient vom Beginn des Artikels? Nach einem Gespräch mit Peter Scharbau hat er der OP zugestimmt und es nicht bereut. ■

Stimmprothese

Nach dem Verlust des Kehlkopfs durch eine Laryngektomie hat sich die Stimmprothese zur Wiederherstellung der Stimme als eine von mehreren erfolgreichen Möglichkeiten etabliert. Dabei handelt es sich um einen Platzhalter mit einem kleinen Ventil, welcher zwischen der Luft- und Speiseröhre sitzt. Die Herstellung einer Verbindung zwischen Luft- und Speiseröhre ermöglicht es, die zum Sprechen benötigte Luft durch Verschließen der äußeren Öffnung des Tracheostomas mit einem Finger in den Rachenraum zu drücken. Dort erfolgt dann die Stimbildung.



Mag. Peter Ausweger
ist Gesamtleiter der
Österreichischen
Ordensprovinz der
Barmherzigen Brüder.

Gutes Miteinander

Beim Generalkapitel im polnischen Wallfahrtsort Tschenstochau waren in den ersten beiden Wochen auch Mitarbeitende anwesend. Ich durfte unsere Ordensprovinz vertreten und es war für mich trotz meiner langjährigen Tätigkeit bei den Barmherzigen Brüdern eine ganz neue Erfahrung, mit den Brüdern bei einem Generalkapitel zusammenzuarbeiten.

Die Vorbereitungen begannen bereits vor einem Jahr mit Regionalkonferenzen, in deren Folge die 18 Provinzen Berichte über ihre größten Herausforderungen verfassten. Beim Kapitel wurden diese Anliegen dann zu fünf Themenbereichen verdichtet: Weitergabe des Charismas, Governance, Sicherheit, Neue Realitäten, Sorge um den Planeten. So konnte die intensive Vorbereitung, die wir zuhause geleistet haben, auch in die Arbeit des Kapitels einfließen.

Die Brüder haben bewusst Polen als Tagungsort gewählt. Sie wollten damit ihre Solidarität mit der polnischen Ordensprovinz zum Ausdruck bringen, die in der Ukraine, insbesondere durch die Brüder des Klosters in Drohobycz, Großartiges für die Menschen vor Ort leistet.

Es gab viele Momente, die mich beeindruckt haben: Da war das Miteinander, die Offenheit der Gespräche und Diskussionen, wir als Mitarbeitende wurden als gleichberechtigt angesehen, wir waren Mitglieder des Kapitels, wir konnten unsere Meinung einbringen und auch unsere Stimme zählte. Bisher kannte ich Brüder und Kolleg:innen hauptsächlich aus Europa. Diese Erfahrung, weltweit mit Brüdern aus allen fünf Kontinenten zusammenzuarbeiten, war sehr bereichernd.

Ich habe aus dem Generalkapitel einen neuen Blick auf den Orden und eine neue große Motivation für die Umsetzung des Auftrags des heiligen Johannes von Gott in den Einrichtungen unserer Provinz mitgenommen.

Geschenke mit Sinn

Verschenken Sie doch heuer ein Abonnement des Granatapfel-Magazins oder das Granatapfel-Jahrbuch! Damit machen Sie nicht nur dem oder der Beschenkten eine Freude, sondern Sie unterstützen auch die Arbeit der Barmherzigen Brüder.



Granatapfel-Magazin

Beim Granatapfel-Magazin können Sie zwischen verschiedenen Abo-Varianten wählen: Standard-Abo (11 Ausgaben um € 29,90) oder Digital-Abo (11 Ausgaben um € 15,50), jeweils befristet oder unbefristet, sowie Kurz-Abo (6 Ausgaben um € 16,40 – endet automatisch)



Granatapfel-Jahrbuch

Das Granatapfel-Jahrbuch 2025 enthält auf 168 Seiten nicht nur einen umfassenden Kalenderteil samt Mondkalender, sondern auch Berichte über innovative Leistungen und interessante Projekte in den Einrichtungen der Barmherzigen Brüder, Gesundheitstipps, Lesegeschichten, Rätsel und vieles mehr. Es kostet 9 Euro (inkl. Versand).

Information und Bestellung:

Telefon: 01/214 10 41

E-Mail: verwaltung@granatapfel.at

Internet: www.granatapfel.at



Die angegebenen Preise gelten in Österreich. Bei Bestellungen aus dem Ausland kommen Portokosten hinzu (weitere Infos per Telefon oder E-Mail). Das Kurz-Abo ist nur in Österreich erhältlich.

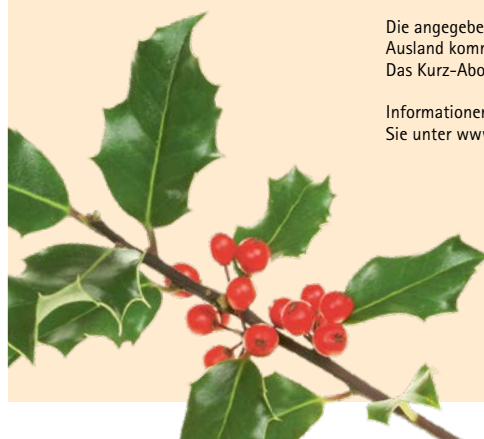
Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie unter www.barmherzige-brueder.at/ds.

IMPRESSUM

Granatapfel – Das Magazin der Barmherzigen Brüder
Nr. 12 · Dezember 2024
Medieninhaber und Herausgeber: Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16, E-Mail: office@bbprov.at, www.barmherzige-brueder.at
Redaktion: Brigitte Veinfurter (Leitung) und Kristina Weimer-Hötzeneder, Negerlegasse 5/1–3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: redaktion@granatapfel.at
Grafik, Layout und Herstellung: Egger & Lerch Corporate Publishing, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien, www.egger-lerch.at
Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn
Vertrieb und Aboverwaltung: Nicole Hladik und Manuela Keiml, Negerlegasse 5/1–3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: verwaltung@granatapfel.at
Erscheinungsort: Wien
Offenlegung: Eigentümer: Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16 (100%). Grundlegende Richtung: Christliches Gesundheits- und Familienmagazin.
Die Artikel spiegeln die persönliche Meinung der Autor:innen wider und müssen sich nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers decken. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der Manuskripte vor.
Honoraransprüche müssen bei Vorlage gestellt werden.
Auflage: 22.000
Standard-Abo: € 29,90 (inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten in Österreich)
Bankverbindung: RLB OÖ, BIC: RZ00AT2L, IBAN: AT64 3400 0000 0015 3346

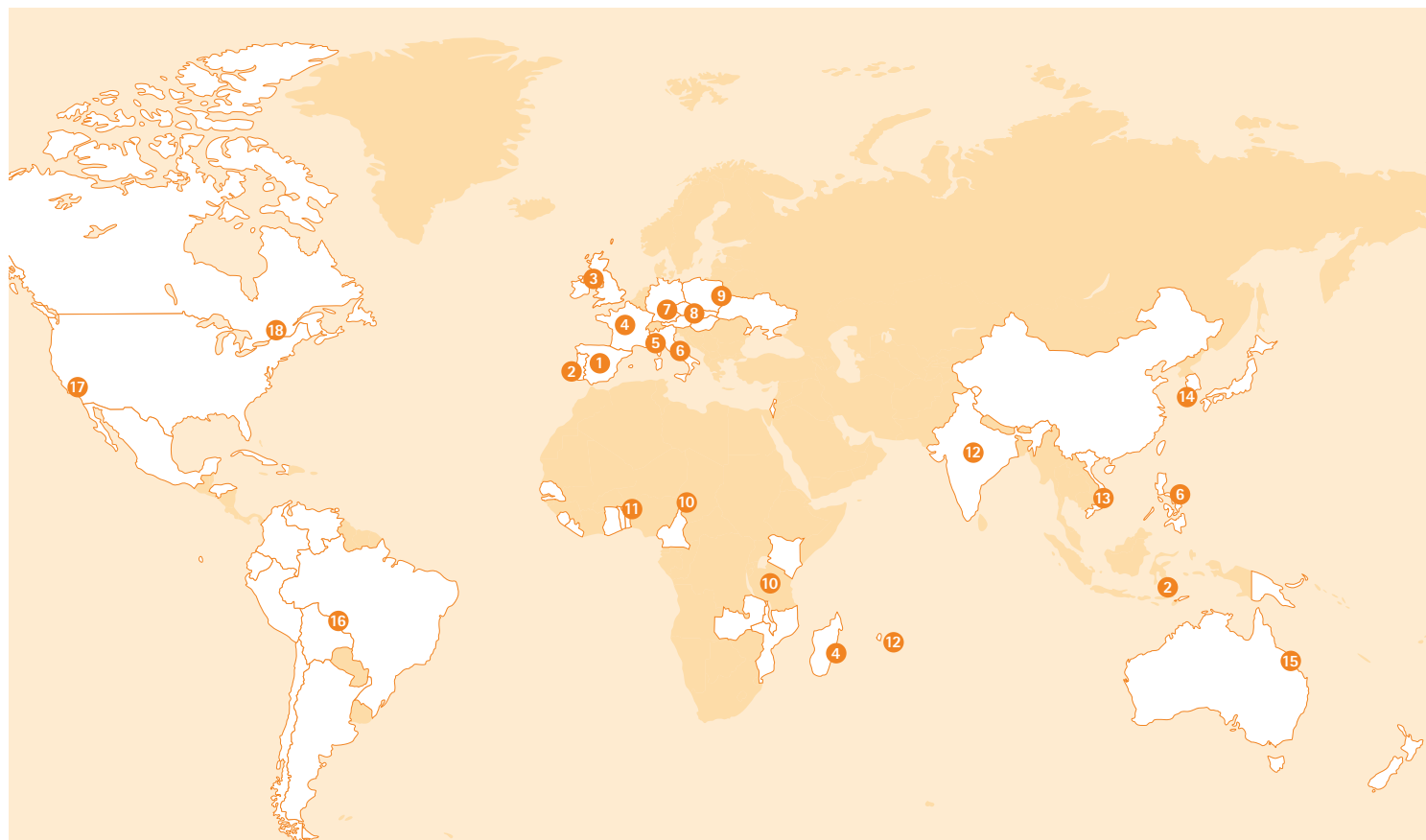


Das Österreichische Umweltzeichen für Druckzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.



Falls Empfänger verzogen,
mit neuer Anschrift an
Granatapfel-Verwaltung
1021 Wien, Negerlegasse 5/1–3

Österreichische Post AG
MZ 02Z032631 M



Barmherzige Brüder

Weltweit in über 50 Ländern tätig

Der Orden betreibt auf allen Kontinenten Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie Schulen. Im Sinne der Hospitalität (christliche Gastfreundschaft) sorgen rund 980 Ordensbrüder gemeinsam mit etwa 63.000 hauptamtlichen und 29.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für kranke und alte Menschen, Menschen mit Behinderung, Sterbende, Drogenkranke, Obdachlose und Kinder, die Hilfe brauchen.

Die Generalleitung des Ordens hat ihren Sitz in Rom. Der Orden gliedert sich weltweit in 18 Ordensprovinzen:

Ordensprovinzen in Europa

- 1 Spanische
- 2 Portugiesische (+ Osttimor)
- 3 Westeuropäische (Irland, England + Malawi)
- 4 Französische (+ Madagaskar)
- 5 Lombardische (Norditalien)
- 6 Römische (+ Philippinen)
- 7 Bayerische (Deutschland)
- 8 Österreichische (Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei)
- 9 Polnische (+ Ukraine, Israel)

Ordensprovinzen in Afrika

- 10 Afrikanische (Ghana, Kamerun, Kenia, Liberia, Mosambik, Sambia, Senegal, Sierra Leone)
- 11 Benin-Togo

Ordensprovinzen in Asien

- 12 Indische (+ Mauritius)
- 13 Vietnamesische
- 14 Koreanische (Südkorea + Japan, China)

Ordensprovinzen in Ozeanien

- 15 Ozeanische (Australien, Neuseeland, Papua-Neuguinea)

Ordensprovinzen in Amerika

- 16 Lateinamerika und Karibik (Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Honduras, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Peru, Venezuela)
- 17 US-Amerikanische (Kalifornien)
- 18 Nordamerikanische (Kanada, USA + Haiti)